

# Baukosten nicht mehr an der Spitze des Teuerungszuges

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104352>

## **Nutzungsbedingungen**

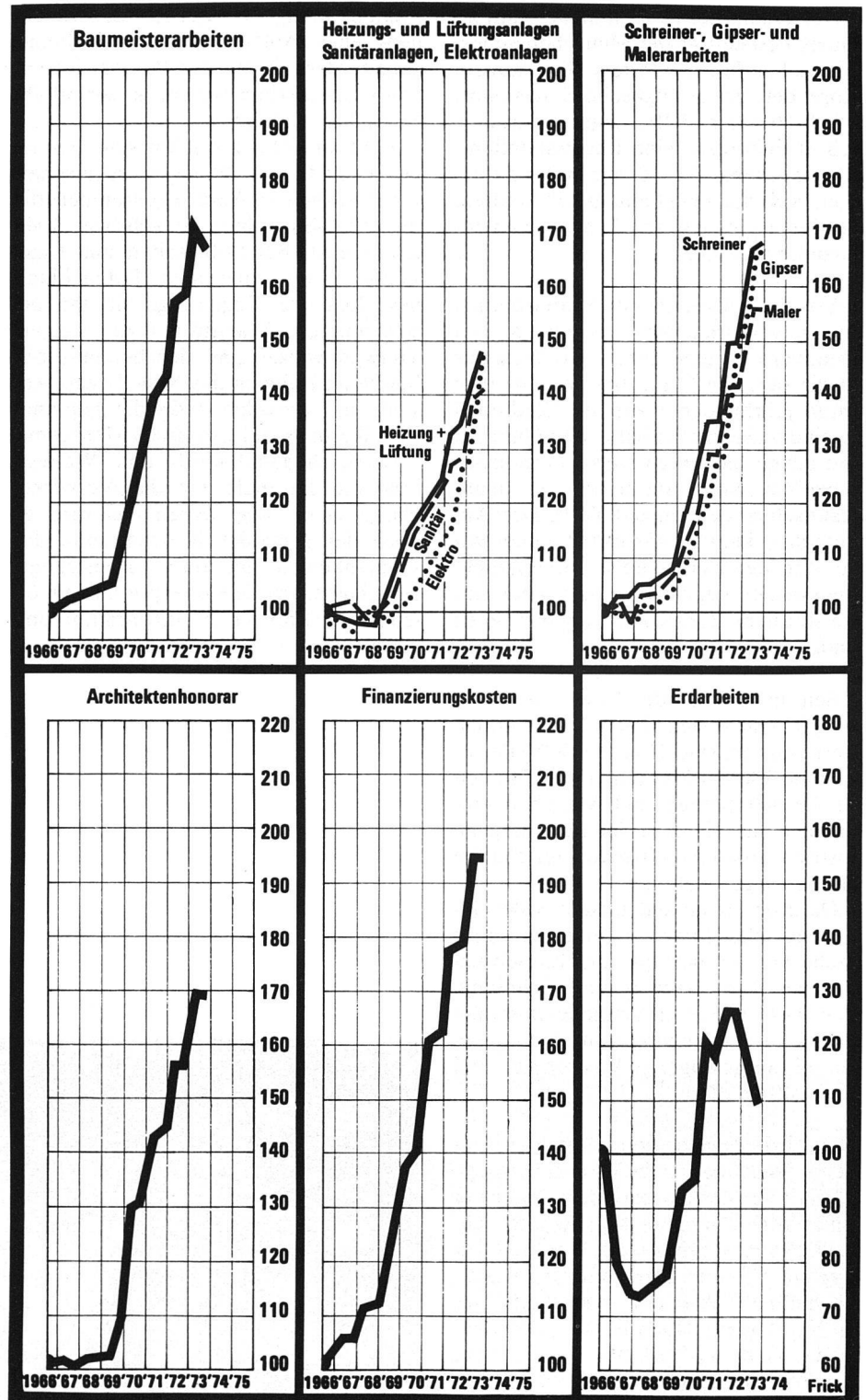
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Baukosten nicht mehr an der Spitze des Teuerungszuges

«Dem Jahresbericht des Schweizerischen Baumeisterverbandes ist zu entnehmen, dass die Bautätigkeit im vergangenen Jahr unter schwerster Krise litt. Etwas Beschäftigung brachten die als Notstandsarbeiten ausgeführten öffentlichen Arbeiten. Die vielfachen Bemühungen des Schweizerischen Baumeisterverbandes, die eidgenössischen Subventionen auch auf Umbau- und Reparaturarbeiten auszudehnen...» usw. – Dies ist nicht etwa eine Vorschau auf den nächsten Jahresbericht, sondern ein Zitat aus dem Jahre 1923. – Die Kostenkurven im Jahre 1973 sind auch keineswegs mit denen vor 50 Jahren zu vergleichen. Damals hiess die Parole Lohn- und Preisabbau. Heute geht es lediglich um Dämpfung des Preisanstiegs. Dieses Ziel wurde teilweise bereits erreicht, indem der Zürcher Baukostenindex eine reduzierte Anstiegsrate ausweist, ja im Sommerhalbjahr 1973 bei den Baumeister-, Erdarbeiten und dem Architektenhonorar sogar etwas zurückging. Die Graphik zeigt den Verlauf der wichtigsten Kostenarten von 1966 bis Oktober 1973 nach dem Wohnbauindex der Stadt Zürich. Verglichen mit dem Stand im Vorjahr zeigen die meisten Kostenarten aber immer noch einen Anstiegssatz von rund 10%. Noch höher liegen mit 13% die Gipser- und Schreinerarbeiten sowie Elektroinstallationen (+18%). – Nimmt man an, der Zürcher Index sei einigermaßen repräsentativ für die allgemeine Baukostenentwicklung, so bleibt die erfreuliche Feststellung, dass die Baupreise im Vergleich mit anderen Bereichen nicht mehr an der Spitze stehen. Im 3. Quartal 1973 sah die Rangfolge so aus: Grosshandelspreise +11%, Importpreise +10%, Baukosten +9%, Konsumentenpreise +8%, Exportpreise +7%. fr.



## EWG: Aufwertung von Souterrain-Räumen?

Die Kellerräume in öffentlichen und privaten Bauten der sechs europäischen, in der EWG vereinigten Länder sollen künftig nach einem Punktsystem in bezug auf ihre «Wohnersatz-Nutzbarkeit»

eingeteilt werden. Nach der ersten Erhebung der Bautechnischen Kommission kommen die meisten Kellerräume nicht über 23 bis 27 der erreichbaren 50 Punkte hinaus. Sie sind also für Wohnzwecke untauglich. Als nicht (gesundheitlich) verantwortbar gilt die Wohnersatznutzung von nur dürftig ausgebauten

Kellerräumen mit weniger als 30 Punkten.

An Modellfällen will die Bautechnische Kommission aufzeigen, dass es bei zukünftiger Bauplanung darauf ankommt, das Augenmerk unter Verwendung neuer Baustoffe mehr als bisher auf den Untergeschossausbau zu richten.